

Pädagogische Grundkonzeption

für die **Offene Kinder-und Jugendarbeit**
im Jugendzentrum **OASE**

Konzept-Aktualisierung 12/2021



Träger: OASE e.V., Plauen

Pädagogische Grundkonzeption des Jugendzentrums „OASE“ Plauen

	Einleitung	3
1	Ausgangssituation	3
1.1	Träger / Historie	3
1.2	Sozialraum	3
2	Konzeptionelle Grundausrichtung	4
2.1	Zielstellung	4
2.2	Rechtliche Grundlagen	5
2.3	Zielgruppen	5
3	Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen / besondere Bedarfe	5
4	Inhaltliche Umsetzung	6
4.1	Arbeitsprinzipien	6
4.2	Pädagogik und Raum	8
4.2.1	Lebensweltorientierung / Sozialraumorientierung	8
4.2.2	Pädagogisches Raumverständnis	8
4.3	Methoden	8
4.3.1	Gruppenarbeit	8
4.3.2	Gemeinwesenarbeit / Stadtteilorientierte Arbeit	8
4.3.3	Einzelhilfe	9
4.4.	Angebote	9
4.4.1	Offener Treff	9
4.4.2	Projektarbeit	10
4.4.3	Bildungsangebote	10
4.4.4	Unterstützung / Schutz	10
4.4.5	Medienpädagogische Angebote	10
4.4.6	Inklusionsprojekte	11
4.4.6.1	Projekte, die Teilhabe junger Menschen mit Behinderung fördern	11
4.4.6.2	Generationsübergreifende Angebote	12
4.4.6.3	Angebote für junge Familien	12
4.4.7	Veranstaltungen / Stadtteilorientierte Arbeit / Gemeinwesenarbeit	13
5	Konkretisierung der Wirkungs- und Handlungsziele	13
6	Oase in der Pandemiezeit	16
7	Organisation / Grundlagen	16
7.1	Sozialpädagogisches Handeln im Jugendzentrum „OASE“	16
7.2	Räumlichkeiten / Ausstattung	18
7.3	Öffnungszeiten	19
7.4	Öffentlichkeitsarbeit / Lobbyarbeit	19
8	Qualitätssicherung	20
8.1	Evaluation der Angebote	20
8.1.1	Selbstevaluation	20
8.1.2	Fremdevaluation	21

8.2	Qualitätsdialoge	21
8.3	Führungszeugnisse, Verhaltenskodex	21
9	Netzwerkarbeit / Kooperationen	21
10	Finanzierung	22
11	Absichtserklärung	23
12	Quellenangaben	24

Pädagogische Grundkonzeption des Jugendzentrums OASE Plauen

Diese Konzeption beschreibt die Grundlagen, nach denen sich die offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jugendzentrum „OASE“ richtet. Sie soll dazu dienen, Angebote so zu gestalten, dass sie den jeweiligen Lebensumständen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entspricht und von ihnen (mit-)gestaltet wird.

Die Oase ist als Einrichtung der Jugendförderung und gleichermaßen stadtteilorientierte Freizeitstätte in Chrieschwitz mit vielfältigen Aufgaben und Funktionen bedacht. Sie ist Ort der Begegnung für Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, verschiedene Generationen und bietet Raum für Arbeitskreise, Interessengemeinschaften und Selbsthilfegruppen. Alle Angebote stehen unter dem Leitgedanken der **Inklusion**.

Das Jugendzentrum soll eine moderne, sozialpädagogisch begleitete Einrichtung sein, die jungen Menschen zahlreiche Möglichkeiten der selbstbestimmten Freizeitgestaltung und aktiven Identitätsentwicklung bietet, konstruktive soziale Kontakte ermöglicht und in der eine humanistische Auseinandersetzung mit kritischen Themen ausdrücklich erwünscht ist und angeregt wird.

Offene Jugendarbeit soll zusammen mit anderen Sozialisationsfeldern dazu beitragen, dass junge Menschen befähigt werden, ein selbstbestimmtes Leben in einer solidarischen Gesellschaft zu führen und ihre Lebensperspektiven zu erweitern.

1 Ausgangssituation

1.1 Träger / Historie

Das Jugendzentrum entstand Anfang der achtziger Jahre mit dem Bau des größten Plattenbaugebietes in Plauen und wurde damals unter dem Namen "Jugendclub Chrieschwitz" kommunal betrieben. Zur politischen Wende in Deutschland erfolgte eine kurzzeitige Schließung. Der Jugendring Plauen e.V., hervorgegangen aus dem „Runden Tisch der Jugend“, setzte sich erfolgreich für eine Wiedereröffnung ein und übernahm 1991 die Trägerschaft. 1998 wurde die Trägerschaft an den eigens gegründeten Verein „OASE“ e.V. übergeben.

Ziel des OASE e.V. ist es, offene Kinder- und Jugendarbeit zu fördern.

"Der Verein soll das Bewusstsein über die Situation der Jugend innerhalb seines Sitzes fördern und dazu beitragen, dass die Jugendlichen ihre Interessen gemeinsam vertreten und durchsetzen. Der Verein ist politisch und konfessionell neutral und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.“ (Satzung OASE e.V.)

Der OASE e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Das Jugendzentrum gehörte vor der Kreisgebietsreform in der Stadt Plauen zum Grundleistungsangebot für Kinder und Jugendliche und hat seither im Vogtlandkreis jugendhilfeplanerische Relevanz.

1.2 Sozialraum

Das Jugendzentrum „OASE“ liegt im Oberzentrum des Vogtlandkreises, der Stadt Plauen (Sozialregion 5), im Stadtteil „Chrieschwitzer Hang“, der größten Plattenbausiedlung der Region. Zum Stadtgebiet Ost gehören neben dem

Chrieschwitzer Hang auch Großfriesen, Kleinfriesen, Tauschwitz, Alt-Chrieschwitz, Reusa mit Sorga und die Reichenbacher Vorstadt.

In unmittelbarer Nähe der Einrichtung ist das Umfeld eher urban und dicht besiedelt, zum Stadtgebiet Ost gehört jedoch auch eher ländlich geprägter Raum.

Der Stadtteil Chrieschwitzer Hang, inmitten dessen sich die OASE befindet, wurde Anfang der 80er Jahre gebaut. In den letzten 20 Jahren wurde massiv Stadtumbau betrieben. Dabei handelte es sich um weit mehr als den Abriss "überflüssiger" Gebäude. Als eines der Gebiete im Stadtumbau Ost (Programmteil Rückbau) galt der Plattenbaustandort eine Zeit lang als vakant. Rückbau gab es insbesondere zwischen 2002 und 2011.

Der Blick auf Chrieschwitz hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt, inzwischen sieht man den Stadtteil als familienfreundlichen Raum, der mit vielen Standortqualitäten punktet und der mehr Zu- als Wegzüge zählt.

Der in Bezug auf andere Stadtteile geringere Leerstand ist jedoch auch auf das Angebot von günstigem Wohnraum und Sozialwohnungen zurückzuführen. Die sozialräumliche Segregation ist in den letzten Jahren immer deutlicher geworden und wird immer spürbarer werden, wenn sich die unterschiedlichen Einkommensentwicklungen weiter verschärfen. (vgl. Stadtkonzept Plauen 2033“ – Integriertes Stadtentwicklungskonzept)

Der Chrieschwitzer Hang gehört nicht zu den bevorzugten Wohnlagen, wenngleich mit der guten ÖPNV-Anbindung (4 Haltestellen der Straßenbahn und integriert in Stadtbus-Linie), guten Einkaufsmöglichkeiten, Sportplatz, Sporthallen, einem Ärztehaus, zwei Apotheken, Nähe zur Festhalle und zum Helios-Klinikum mit Rettungsstelle über eine gute Infrastrukturausstattung verfügt.

Familienfreundlich ist Chrieschwitz insbesondere auch durch das Vorhandensein von drei Kindertagesstätten, zwei Grundschulen, zwei Oberschulen und dem Evangelischen Montessori-Gymnasium. Eine Grund- und eine Oberschule betreiben langjährig Spezialklassen für Kinder immigrierter Familien zum Erlernen der deutschen Sprache, selbige Oberschule hat darüber hinaus eine Außenstelle für produktives Lernen.

Alle diese Einrichtungen und Institutionen sind weniger als fünf Gehminuten vom Jugendzentrum OASE entfernt. Neben der OASE gibt es im Stadtteil ein weiteres Jugendzentrum in freier Trägerschaft eines konfessionell gebundenen Vereins und es befinden sich ein Projektheus und ein Wohngebietstreff in der Entwicklung.

2 Konzeptionelle Grundausrichtung

2.1 Zielstellung

Im Jugendzentrum OASE soll offene Kinder- und Jugendarbeit geleistet werden.

Offene Jugendarbeit ist ein pädagogisches Handlungsfeld im Kontext von sozialer Arbeit, Bildungsarbeit, Kulturarbeit und Präventionsarbeit und versteht sich als ein Erziehungs- und Bildungsbereich eigener Prägung neben Familie, Schule und Beruf. Jugendarbeit birgt, als eigenverantwortlich und freiwillig gestalteter Bereich der Kinder und Jugendlichen, ein besonderes Potential für die Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Möglichst soll jede/r die Unterstützung erhalten, die individuell benötigt wird.

Fähigkeiten und Stärken der jungen Besucher*innen sollen Ausgangspunkt für ein möglichst passgenaues Angebot sein. Damit soll die Chancengleichheit von jungen

Menschen gefördert werden.

Chancengleichheit stellt auch der Inklusions-Ansatz in den Mittelpunkt der Arbeit, unter dessen Leitgedanken alle Angebote im Jugendzentrum stehen sollen.

Inklusion ist dabei als fortwährender Prozess zu verstehen und auf allen Ebenen der Arbeit im Jugendzentrum mitzudenken, zu berücksichtigen und zu implementieren.

Das Konzept ist zudem aufgebaut auf den Grundprinzipien der Förderung von Eigen- und Mitverantwortlichkeit, der Stärkung des Selbstwertgefühls sowie der Schaffung eines humanistischen und gewaltfreien Klimas als Ausgangspunkt und Nährboden für einen kooperativen und freundschaftlichen Umgang miteinander.

„Jugendarbeit steht in einem arbeitsteiligen Verhältnis mit den Angeboten anderer Institutionen, ist ein Teil der Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche. Die Angebote zielen auf die Freizeit ab und sind Teil der sozio-kulturellen Grundversorgung und Bildung. Nonformale und informelle Bildungsprozesse sind Hauptarbeitsfelder von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit“ (Sturzenhecker, 2003).

Wir sind uns bewusst, dass es neben den gesetzlichen Ansprüchen gilt, den Erwartungen der Öffentlichkeit, der Eltern, der Förderer, der Kooperationspartner und nicht zuletzt des Trägervereines und seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen gerecht zu werden. Im Mittelpunkt aller Überlegungen müssen aber immer die Kinder und Jugendlichen mit ihren Bedarfen stehen.

2.2 Rechtliche Grundlagen

Der §11 Abs.1 SGB VIII formuliert die rechtliche Grundlage für jegliches Handeln in der Jugendarbeit und benennt Zielvorgaben für die Umsetzung. Dieser gesetzliche Anspruch wird durch das Ausführungsgesetz, das Landesjugendhilfegesetz des Freistaates Sachsen, zusätzlich betont und konkretisiert.

Der §11 SGB VIII greift das Recht junger Menschen aus §1 SGB VIII auf und präzisiert den Auftrag: "Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und sie zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Bindend sind darüber hinaus die in der Satzung des OASE e.V., als Träger des Jugendzentrums, verankerten Ziele.

2.3 Zielgruppen

Primäre Zielgruppe sind Kinder ab 9 Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene (im Sinne des SGB VIII). Darüber hinaus schließen bestimmte Angebote im Rahmen der Gemeinwesenarbeit andere Altersgruppen ein.

Spezielle Angebote soll es für junge Familien und junge Menschen mit Behinderung geben, wobei diese bestmöglich am Leitgedanken der Inklusion ausgerichtet sein sollen.

3 Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen / besondere Bedarfe

Kinderzeit und Jugendalter sind oft von großen Unsicherheiten geprägt. Die rasant

voranschreitende körperliche und geistige Reifung erfordert viele Lernprozesse. Gerade in der Pubertät und bei der beginnenden Abnabelung vom Elternhaus benötigen die Heranwachsenden emotionalen Rückhalt.

Man kann davon ausgehen, dass ein nicht geringer Teil der Kinder und Jugendlichen, die die OASE besuchen, Erfahrungen mit (sozialer) Marginalisierung haben.

Die Lebenswelt der Klient*innen ist häufig von multiplen Belastungen geprägt z.B.:

- Brüche im Familienleben
- Schwierigkeiten in der Schule (bis hin zu Schulverweigerung und -abbruch)
- Erfahrungen mit Gewalt/ Mobbing/ Bullying
- Probleme, die sich aus Zuwanderung/ Fluchterfahrungen ergeben können
- Probleme beim Übergang von der Schule in Ausbildung/ Beruf
- eigene psychische oder physische Probleme von Familienangehörigen
- Erfahrungen mit Ausgrenzung z.B. auf Grund von geschlechtlicher Orientierung
- Kinder aus Ein-Kind-Familien (z.T. auf sich selbst gestellt, während Eltern beruflicher Tätigkeit nachgehen- insbesondere auch im pandemiebedingten Lockdown)
- Kinder/Jugendliche aus Großfamilien (z.T. kein eigenes Zimmer als Rückzugsmöglichkeit- räumliche Beengtheit)
- Armut bzw. sehr begrenzte finanzielle Ressourcen der Familien- Angewiesenheit auf Sozialleistungen
- Erziehungsschwierigkeiten im Elternhaus
- abweichendes Verhalten (z.B. Delinquenz, Aggressivität, Missbrauch von Drogen u.a. Suchtmitteln)
- hyperkinetische (d.h. Aufmerksamkeitsstörungen, Impulsivität, Hyperaktivität) und oppositionelle Verhaltensstörungen

Intensive Kenntnisse der Lebenslagen und Bezugnahme auf soziale, materielle und kulturelle Lebensbedingungen sollen Einfluss auf die Angebote haben und ggf. einen bestmöglichen Nachteilsausgleich ermöglichen. Der Fokus soll dabei insbesondere auf den zur Verfügung stehenden Ressourcen liegen.

4 Inhaltliche Umsetzung

4.1 Arbeitsprinzipien

Offenheit

Die Offene Jugendarbeit ist offen für verschiedene Zielgruppen. Diese Offenheit drückt sich aus in der Vermittlung des Gefühls von „Willkommen sein“ und des „Einfach so sein können, wie man ist“. Wichtig dabei ist eine atmosphärisch einladende und offene Gestaltung der Angebote an die jungen Menschen. Um die Angebote in Anspruch zu nehmen, müssen die jungen Menschen keine spezifischen Voraussetzungen erfüllen und nicht zwingend die Kontinuität ihrer Mitarbeit oder Anwesenheit gewährleisten.

Offenheit bezieht sich auch auf die Lebenswelten der jungen Menschen. Angebote, die Freiräume und Gestaltungsräume schaffen, stehen dabei im Vordergrund. Dies erfolgt meist kostenfrei und ohne Verpflichtung zu einer Mitgliedschaft, stets aber ohne Konsumzwang.

Offenheit bedeutet auch, dass sowohl der Verlauf wie auch die konkreten Ergebnisse

der pädagogischen Prozesse flexibel, bedürfnis- und situationsadäquat gestaltbar sind.

Partizipation

Selbstorganisation und Eigeninitiative der Jugendlichen sollen gestärkt werden, indem über Partizipationsangebote die aktive Mithilfe und Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen gefordert und gefördert wird. Dies stärkt Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein und macht Mut, eigene Interessen zu vertreten. Die Besucher*innen können Entscheidungen aktiv mitbestimmen. Dies betrifft beispielsweise das Programm, die zeitgemäße Ausrichtung von Projekten, die Ausstattung und Gestaltung der Räume sowie die Planung und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen. Hierbei erlernen die Kinder und Jugendlichen Verantwortung zu übernehmen, entwickeln ein Verständnis für demokratische Grundregeln und erwerben umfangreiche Kompetenzen.

Freiwilligkeit

Der/die einzelne Besucher*in entscheidet innerhalb des offenen Angebotes eigenständig, was er/sie wann, wo und auch mit welcher Motivation in Anspruch nimmt, selbst gestaltet oder in Folge auch umsetzen möchte.

Die Angebote finden in der Freizeit bzw. in der freien Zeit der jungen Menschen statt. Damit der junge Mensch die Angebote freiwillig in Anspruch nimmt, muss er Lust bzw. Spaß daran haben, sich auf diese Angebote einzulassen. Die Angebote müssen für ihn, in seiner Wahrnehmung, entsprechend Nutzen stiften.

Niederschwelligkeit

Die Wahl und Gestaltung der Angebote sollen niederschwellig sein. Es sollen möglichst wenige Bedingungen definiert werden, es darf keine langwierigen Vorabklärungen und lange Wartezeiten für die Inanspruchnahme der Angebote geben. Die Angebote müssen für die Zielgruppe kostenfrei bzw. bezahlbar sein.

Akzeptierende Arbeit und Beziehungskontinuität

Grundsatz der Arbeit ist es, Probleme in den Mittelpunkt zu stellen, die Kinder und Jugendlichen haben, nicht die, die sie machen. Erst die Intensität und Stabilität des personalen Prozesses schafft die Basis für Anregungen, Impulse und Auseinandersetzungsprozesse.

Zwischen den Mitarbeiter*innen und jungen Menschen sollen ständig Aushandlungsprozesse im Kontext des Miteinanders stattfinden. Junge Menschen gehen (immer wieder) über Grenzen und fordern Sanktionen heraus. Durch das Arbeitsprinzip der „Kontinuität in der Beziehung“ im Sinne einer „Kultur der 2., 3., 4. Chance“ soll der junge Mensch Konsequenzen seines Handelns nicht als endgültige Reaktion, sondern auch als Angebot, sich fachlich begleitet (persönlich) weiterentwickeln zu können, erleben. Das Jugendzentrum soll auch für junge Menschen da sein, wenn sie Grenzen übertreten haben. Auch bei Sanktionierung und Konsequenzen sollen die Mitarbeiter*innen möglichst in Beziehung mit dem jungen Menschen bleiben und so Wege alternativer Meinungsbildungen und Handlungsoptionen ermöglichen.

Ressourcenorientierung

Jeder (junge) Mensch hat Ressourcen und Potenziale. Die Jugendlichen sollen einen Zugang zu ihren Stärken und Fähigkeiten erhalten und durch entsprechende Angebote gefördert werden.

Die Angebote im Jugendzentrum zielen auch darauf ab, dass Jugendlichen ein

möglichst großes Repertoire an adaptiven Copingstrategien zur Verfügung steht. Auch das Selbstwirksamkeitsgefühl, als wichtige Grundlage für zukünftiges Verhalten, soll gesteigert werden. Genaue Beobachtungen und individuelle Rückmeldungen über Fortschritte sollen das eigene Tüchtigkeitsvertrauen der Kinder und Jugendlichen positiv beeinflussen und Resignation vermindern.

4.2 Pädagogik und Raum

4.2.1 Lebensweltorientierung/Sozialraumorientierung

Die Angebote der Einrichtung sollen als Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteiles "Chrieschwitzer Hang", der Stadt Plauen und darüber hinaus gesehen werden. In diesem Zusammenhang sollen die sozialräumlichen Bedürfnisse der jungen Menschen auch in der Öffentlichkeit eingefordert werden. Ein ganzheitliches Verständnis für die Lebenslagen der jungen Menschen ist unabdingbar. Die Arbeit im Jugendzentrum steht in Interaktion und Wechselwirkung mit Einflüssen anderer Sozialisationsprozesse, welchen der junge Mensch ausgesetzt ist bzw. auf welche er sich aktiv einlässt (z. B. Elternhaus, Schule, Peer-Group).

Aus der Schnittmenge der Bedürfnisse von jungen Menschen und den Ressourcen bzw. dem Bedarf des sozialen Raums ergibt sich die sozialräumliche Orientierung als wichtige Rahmenbedingung für die Angebote.

4.2.2 Pädagogisches Raumverständnis

Raum ist auch Ergebnis sozialer Beziehungen und pädagogisches Setting.

Das Jugendzentrum „Oase“ soll für ihre Klientel:

- Beziehungs- und Begegnungsraum
 - Handlungs- und Erfahrungsraum
 - Gesprächs- und Schutzraum
- sein.

4.3. Methoden

4.3.1 Gruppenarbeit

Für die Arbeit sollen gezielt gruppenspezifische Prozesse genutzt werden um Themen, Fragestellungen und Probleme zu bearbeiten. Besondere Bedeutung kommt der Arbeit mit Gleichaltrigen zu.

4.3.2 Gemeinwesenarbeit / Stadtteilorientierte Arbeit

Die Methode der Gemeinwesenarbeit wird mit dem Ziel der Verbesserung der Strukturen eines Gemeinwesens unter dem Blickwinkel „junge Menschen“ angewendet. Wesentlicher Bestandteil der Arbeit im stadtteilorientierten Ansatz sind Veranstaltungen wie Stadtteilstunden, Familienangebote, Kindersachmärkte, Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten, generationsübergreifende Angebote und dergleichen mehr. Die Aktivitäten sollen Begegnung zwischen den Bewohner*innen ermöglichen und vor allem für Verständnis für die Bedarfe Jugendlicher im Stadtteil werben.

Der von uns ins Leben gerufene Stadtteilarbeitskreis ist immens wichtig für die gelingende Arbeit. Das entstandene Netzwerk aus Vereinen und Institutionen

möchten wir auch zukünftig fördern und einfordern, um einen Austausch zu gewährleisten und Synergieeffekte zu nutzen.

4.3.3 Einzelhilfe

Einzelhilfe soll in Form von Erstberatung bei allen Problemlagen, mit denen sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen an uns wenden erfolgen. Eine intensive, längerfristige Begleitung soll nicht forciert werden. Die Mitarbeiter*innen verfügen über ein umfangreiches Wissen zu adäquaten Unterstützungsangeboten, an die gegebenenfalls vermittelt werden kann. Wenn sich Hilfesuchende jedoch nicht für die Nutzung dieser Angebote entschließen können, soll das OASE-Team ansprechbar bleiben und bestmöglich unterstützen.

4.4. Angebote

4.4.1 Offener Treff

Wesentlicher Bestandteil der Arbeit soll der offene Treff in zwei angebots- bzw. altersspezifisch getrennten Bereichen sein. Dort stehen verschiedenste kostenfreie Spiel- und Freizeitmöglichkeiten wie z.B. Billard, Dart, Tischtennis, Gesellschaftsspiele, eine Holzwerkstatt, ein Tonstudio, eine Töpferei sowie Freiraum und Material für Spontanaktivitäten zur Verfügung.

Der offene Treff soll niederschweligen Zugang und Begegnung ermöglichen.

Orientierung im Zusammenhang mit Möglichkeiten und Grenzen beim Aufenthalt im Jugendzentrum bietet die Hausordnung. Die darin aufgeführten unerlässlichen Regeln sind kurz gefasst und leicht verständlich. Das Mitarbeiter*innenteam vertritt die Regeln, erklärt diese und entwickelt sie bestmöglich gemeinsam mit Besucher*innen.

Mit entsprechenden Angeboten soll auch zur Gesundheitsförderung junger Menschen in einem ganzheitlichen Sinne (körperlich – geistig – seelisch – emotional) beigetragen werden. So sollen Informationsangebote, präventive Angebote, Vermittlung von Unterstützung, aber auch ganz praktische Betätigungen wie gemeinsames Kochen mit gesunden Zutaten oder Sportangebote auf dem Programm stehen.

Sport- und Spielangebote sollen stets den Fokus „Spaß an der Bewegung, Spiel und Miteinander“ haben. So erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten einschätzen zu lernen sowie sich an Regeln zu orientieren

Im Jugendzentrum sollen, anders als bei traditionellen Sportanbietern, selbstorganisierte Sportangebote unterbreitet werden. Alternative, nicht wettkampfgebundene Sportaktivitäten und Sport in der Gruppe sind wichtige Lernfelder. Im Vordergrund soll hierbei die selbstbestimmte Gestaltung des sportlichen Engagements stehen. Die Jugendlichen sollen das Angebot weitestgehend selbst gestalten und sich einbringen, Mitverantwortung übernehmen und so (un)bewusst demokratische Verhaltensweisen trainieren.

Das Team aus pädagogischen Fachkräften, punktuell unterstützt von Honorarkräften und ehrenamtlichen Helfer*innen, soll an 5-6 Tagen je Woche offene Treffs anbieten. Die Öffnungszeiten und spezielle Angebote wie z.B. kreative Gestaltung, Turniere/ sportliche Aktivitäten, Gesprächsrunden, Ausflüge und Ähnliches werden regelmäßig in einem Programm veröffentlicht.

4.4.2 Projektarbeit

Projekte sollen Jugendlichen besondere Möglichkeiten zur Selbstorganisation und Selbstartikulation ihrer Interessen eröffnen und die Bedürfnisorientierung der Arbeit unterstreichen. Insbesondere sollen auch kulturelle und interkulturelle Aktivitäten der Zielgruppen begleitet und unterstützt werden.

Die Besucher*innen erhalten Zugang zu Ressourcen wie (Frei-)Raum, Materialien, ggf. finanzielle Mittel sowie Unterstützung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen für geplante oder Spontanaktivitäten.

Beispiele sind Workshops, Beschäftigung mit Musik und Sprache, künstlerisches Gestalten, Thementage, Gesprächsrunden.

4.4.3 Bildungsangebote

Im Jugendzentrum „OASE“ sollen Bildungsprozesse angeregt werden, bei denen das Lernen vorwiegend in nicht formaler bzw. in informeller Art erfolgt. Geeignete Methoden zur Umsetzung bieten beispielsweise Workshops, Informationsangebote, Gesprächsrunden oder Projektarbeit.

4.4.4 Unterstützung / Schutz

Die Mitarbeiter*innen sind sensibel in Bezug auf die aktuellen Lebenslagen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Sie beraten bei alltagsrelevanten Problemen und zeigen gegebenenfalls Hilfsangebote anderer Institutionen auf.

Insbesondere auch an Schwellen in der Biografie (Schulwechsel, Bewerbungen, erste eigene Wohnung, finanzielle Selbständigkeit, Ablösung vom Elternhaus...) sollen Jugendliche Information und Unterstützung bekommen.

Unterstützung soll auch bei schul- und arbeitsweltbezogenen Bedarfen, wie bei der Anfertigung von Hausaufgaben und bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen erfolgen.

Besondere Aufmerksamkeit und Schutz bedürfen Kinder und Jugendliche, bei denen eine Kindeswohlgefährdung vermutet wird oder vorliegt. Hier kommt den Mitarbeiter*innen ein besonderer Schutzauftrag zu. Grundlage dafür ist neben dem ethischen/fachlichen Hintergrund die gesetzliche Verankerung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt jeglicher Art (SGB VIII § 8a ff.).

In diesem Zusammenhang empfiehlt sich eine tragfähige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sowie ein direkt abrufbarer Kontakt zu einer ‚In-soweit erfahrenen Fachkraft‘.

Im Rahmen der weiteren Qualitätsentwicklung und -sicherung, ist ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept zu entwickeln, welches die Regeln eigenen Handelns konzeptionell verortet und den größtmöglichen Schutz vor Gefährdungen wie sexuellem Missbrauch für die Besucher*innen gewährleistet. Dieses Konzept soll am bisher gültigen Verhaltenskodex des OASE e.V. anknüpfen.

4.4.5 Medienpädagogische Angebote

Das Konzept eines zukunftsorientierten und modernen Jugendzentrums „OASE“ soll auch Aspekte einer multimedial orientierten Gesellschaft aufgreifen, ein betreutes Lernfeld im Umgang mit neuen Medien bieten. Jugendliche sollen gestärkt werden, Medien kompetent und zu ihrem Vorteil zu nutzen. Jugendliche sollen ermutigt werden, mit verschiedenen Medien zu experimentieren. Dabei sollen sie vom

Konsument zum aktiven Nutzer und Produzent werden können.

Dass Jugendliche über soziale Netzwerke kommunizieren und im Internet nach Beratung und Unterstützung suchen, muss in der Arbeit Berücksichtigung finden. Eine aktuelle, ansprechende Homepage, der Auftritt des Jugendzentrums auf verschiedenen Internet-Plattformen, die Online-Bearbeitung von Anfragen und die Vermittlung von Hilfsangeboten, via Internet, sind unabdingbar.

Gerade in oder nach der pandemiegeprägten Zeit ist die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen aufmerksam in den Blick zu nehmen und es sind ggf. entsprechende Angebote zu entwickeln und zu unterbreiten.

Zentral für die Umsetzung im Jugendzentrum OASE sollen beispielsweise freies WLAN, die Bereitstellung der lokalen Tagespresse, die Arbeit im Jugend-Tonstudio, die Möglichkeit zur Nutzung von Veranstaltungstechnik und bei Bedarf die entsprechende pädagogische Begleitung sein.

4.4.6 Inklusionsprojekte

Unser Verständnis von Inklusion, dessen Logik dieser Konzeption zugrunde liegt, nimmt die verschiedenen Heterogenitätsdimensionen wie Gender, Alter, Behinderung, kulturelle und soziale Hintergründe sowie deren Überschneidungen ebenso in den Blick, wie die möglichen Folgen entsprechender Kategorisierungen.

Idealerweise werden die von uns angebotenen „Sonder-Angebote“, nicht mehr notwendig sein, wenn Inklusion gängige gesellschaftliche Praxis ist. Sonderangebote für jeweils Benachteiligte können bekannterweise auch zu Stigmatisierungen und Ausgrenzungen beitragen und diese verfestigen. Wir betrachten sie als (sicher noch sehr lange notwendige) Zwischenlösung und Nachteilsausgleich, solange unsere Gesellschaft alles andere als inklusiv ist. Mit den Angeboten möchten wir dazu beitragen, durch Begegnung und Teilhabe die notwendigen Stellschrauben für längst überfällige Veränderungen zu drehen.

Im SGB VIII, wie in zahlreichen anderen (Sozial-)Gesetzen, gibt es Anknüpfungspunkte wie den folgenden: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit [...] Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen“ (SGB VIII, §1). Laut am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz können zukünftig z.B. alle jungen Menschen mit Behinderung ihre entsprechenden Unterstützungsbedarfe und Leistungsansprüche in der Kinder- und Jugendhilfe geltend machen.

Die Umsetzung der inklusiven Arbeit bedeutet für uns neben einem hohen Maß an Bewusstsein für den schmalen Grat zwischen In- und Exklusion auch die Nutzung eines differenzierten Kooperationsnetzwerkes.

4.4.6.1 Projekte, die die Teilhabe junger Menschen mit Behinderung fördern

Vor mehr als 20 Jahren, lange bevor uns der Begriff ‚Inklusion‘ geläufig war und lange vor Inkrafttreten der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen wurde im Jugendzentrum „OASE“ in Plauen ein Grundstein dafür gelegt, auch jungen Menschen mit Behinderung die selbstverständliche Nutzung und Mitgestaltung der Angebote der Einrichtung zu ermöglichen. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit

der Elterninitiative „Hilfe für Behinderte und deren Familien“ Vogtland e.V. sollen weiterhin Projekte initiiert werden, bei denen sich junge Menschen mit und ohne Behinderungen begegnen. Dabei lernen die Besucher*innen, dass Diversität zum Leben gehört, Teil der menschlichen Vielfalt ist und dass alle Menschen wertvoll und Teil der Gesellschaft sind.

Der Abbau von Vorurteilen kann nur über die Begegnung und den Aufbau persönlicher Beziehungen erfolgen. Durch Begegnung und gemeinsame Erziehung soll das Jugendzentrum „OASE“ weiterhin besondere Entwicklungschancen für die Nutzer*innen inklusiver Projekte bieten.

Z.B. sollen weiterhin regelmäßig Discoprojekte, Kreativnachmittage, Tanztee (selbstgestaltetes Angebot für junge Schlagerfans), Veranstaltungen wie gemeinsame Turniere, Gesprächsrunden, Wohngruppentreffs und Spielnachmittage angeboten werden.

Darüber hinaus kooperieren wir in diesem Zusammenhang mit dem Vital e.V. (Verein für Menschen mit erworbener Hirnschädigung), welcher im Vogtlandkreis Träger für die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung ist sowie mit den entsprechenden Förderschulen. Weiteren diesbezüglichen Kooperationen stehen wir, im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten, offen gegenüber.

4.4.6.2 Generationsübergreifende Angebote

Für den Zusammenhalt und die Funktion des Gemeinwesens im Stadtteil soll der Dialog zwischen den Generationen gefördert werden.

Seit etwa 25 Jahren ist im Jugendzentrum das Projekt „Jugendliche für Senioren“ gewachsen. Dabei organisieren die jugendlichen Besucher*innen der Einrichtung monatlich einen gemütlichen Kaffeenachmittag und kommen so mit den älteren Mitmenschen aus dem Wohnumfeld in Kontakt. In das Projekt sind regelmäßig auch Kinder aus dem benachbarten Kindergarten eingebunden. Teilweise sollen diese Nachmittage auch thematisch gestaltet sein z.B. mit Vorträgen, Modenschauen, oder jahreszeitlich passenden Veranstaltungen. Langjährig gewachsen ist eine Kooperation mit der Volkssolidarität (Ortsgruppe Dr.- Karl- Gelbke), eine Mitgliedschaft dort soll aber nicht Bedingung für die Teilnahme an den Veranstaltungen sein.

Derzeit gibt es auch wöchentliche Spielnachmittage, bei denen die Senior*innen Karten- oder Brettspiele spielen. Unser Ziel wäre es nach der Corona-Pandemie das gemeinsame Spiel verschiedener Generationen wieder zu fördern.

4.4.6.3 Angebote für junge Familien

Bei Bedarf sollen Angebote für junge Eltern und deren Kinder unterbreitet werden. Die Angebote sollen vor allem darauf abzielen, die Begegnung jugendlicher Eltern mit der Peer-Group zu ermöglichen und Isolation zu vermeiden. Das Zusammentreffen mit anderen jungen Eltern, gemeinsame Spielmöglichkeit für die Kinder, individuelle Unterstützungen und die Vermittlung angemessener weiterführender Hilfen sollen im Mittelpunkt stehen. Die jungen Eltern sollen in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden. Eltern und auch Kinder sollen in der Einrichtung Stabilität, Kontinuität und emotionalen Rückhalt finden. Die Vernetzung der Zielgruppe soll die gegenseitige Unterstützung junger Familien fördern und zum Wohl des Gemeinwesens beitragen.

4.4.7 Veranstaltungen / Stadtteilorientierte Arbeit / Gemeinwesenarbeit

Veranstaltungen sollen Highlights im OASE- Alltag darstellen. Sie bieten einen attraktiven Rahmen, um Jugendliche an der Gestaltung aktiv mitwirken zu lassen. Bei Veranstaltungen für den Stadtteil ist es Anliegen, das Interesse der jungen Besucher*innen am Gemeinwohl zu fördern und Freude zu wecken, sich dafür einzusetzen.

Durch die Bündelung von Ressourcen bei der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Vereinen und Einrichtungen ist es möglich, attraktivere Veranstaltungen zu organisieren. z.B. Straßenfeste, OASE-Weihnachtszauber (Mitmach-Weihnachtsmarkt), Jugendevents, Turniere, Sportangebote und Kindersachenmärkte.

5 Konkretisierung der Wirkungs- und Handlungsziele

Nachfolgend nehmen wir eine Konkretisierung der vorbeschriebenen Wirkungs- und Handlungsziele vor, die deren Überprüfbarkeit im fortlaufenden Evaluierungsprozess möglich macht bzw. erleichtert. Es ist in der Umsetzung immer wieder neu zu definieren, wie die Ziele mit der gegenwärtigen, fluktuierenden Zielgruppe zu gestalten sind. Die Wirkungsziele sind weder abschließend aufgeführt noch inhaltlich trennscharf voneinander abzugrenzen. Die Reihenfolge bedeutet keine Gewichtung der Ziele. Die Handlungsziele könnten häufig mehreren Wirkungszielen zugeordnet werden. Darauf haben wir, aufgrund der besseren Lesbarkeit und des nicht weiter auszudehnenden Umfangs dieser Konzeption teilweise verzichtet.

Wirkungsziele	Handlungsziele
1. Kinder und Jugendliche erleben ihre Freizeit positiv und nutzen die Angebote im Jugendzentrum OASE gerne	<ul style="list-style-type: none">• Wir ermöglichen niedrigschwellige Zugänge - die Angebote sind gut wahrnehmbar• Wir schaffen eine Willkommens-Kultur, in der sich junge Menschen angenommen und wertgeschätzt fühlen• Wir bieten (Frei-) Räume zur individuellen Gestaltung der Freizeit• Wir arbeiten mit den Stärken und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen• Wir erreichen eine positive Wahrnehmung des Jugendzentrums• Wir gewährleisten verlässliche Öffnungszeiten, mindestens gemäß der Mindeststandards OKJA im Vogtlandkreis• Wir bieten Räume für Gemeinschaft und auch Rückzugsorte• Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und der Lebenswelt der Zielgruppe• Wir schaffen und erhalten Beziehungssicherheit• Wir begegnen Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe• Wir befürworten und fördern Individualität und Jugendkultur

<p>2. Kinder und Jugendliche entwickeln sich sozial</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie schaffen und erhalten ihren eigenen Sozialraum • Sie erproben ihr Sozialverhalten • Sie sammeln Erfahrungen innerhalb der (Gleichaltrigen-) Gruppe • Sie erlernen / trainieren soziales Verhalten und soziale Kompetenzen • Sie erlernen positive Konfliktbewältigungsstrategien (Coping) • Sie denken und handeln nach einer Ideologie der Gleichwertigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir setzen Inklusion um • Wir leben das Umgehen und das konstruktive Lösen von Konflikten vor • Wir ermöglichen Raum für Dialoge • Wir regen Jugendliche an, sich gegenseitig zu unterstützen • Wir bieten Übungsfelder, um Regeln und Verhaltensnormen im geschützten Bereich einzuüben • Wir er- bzw. überarbeiten einen transparenten Regelkatalog unter Einbeziehung der Besucher*innen • Wir achten auf die Einhaltung der Hausregeln und intervenieren angemessen • Wir hinterfragen und lassen Hinterfragen zu und fördern dies • Wir fördern den Dialog (der Generationen) im Sozialraum • Wir regen Perspektivwechsel an • Wir fördern eine offene Feedback-Kultur • Wir ermöglichen bei Fehlverhalten eine zweite/dritte...Chance -verzichten möglichst auf Strafen (wie z.B. Hausverbote)
<p>3. Kinder und Jugendliche entwickeln ihre Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie entfalten sich individuell, entwickeln ein Gespür für eigene Bedürfnisse und erfahren sich selbst • Sie können ihr Verhalten adäquat reflektieren • Sie werden selbstständig und selbstbewusst, handeln selbstbestimmt sowie eigenverantwortlich und entwickeln ein positives Selbstwertgefühl 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir organisieren Situationen und Gelegenheiten, in denen Kinder und Jugendliche verschiedene Rollen übernehmen können • Wir bieten Experimentierfelder • Wir übertragen Verantwortung • Wir arbeiten sensibel hinsichtlich Lebenslage, Glauben, Herkunft, Kultur, politischer Position sowie der individuellen Gedanken, Meinungen und Haltungen • Wir arbeiten gendersensibel • Das Hinterfragen von Normen und Wertungen ist ausdrücklich erwünscht
<p>4. Kinder und Jugendliche bilden sich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir unterbreiten Bildungsangebote und / oder bieten Material zu jugendrelevanten Themen • Wir unterstützen bei der Lösung von (schulischen) Problemen • Wir unterbreiten Angebote und/oder bieten Material zum Übergang Schule/Ausbildung/Beruf • Wir bieten Information oder Projekte zu präventiven Themen - vorrangig zu denen, die Jugendliche mitbringen • Wir ermöglichen Mediennutzung und fördern einen bewussten Umgang

<p>5. Kinder und Jugendliche haben Fähigkeiten zur gesellschaftlichen Mitbestimmung und Mitverantwortung und sozialem Engagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir regen Mitbestimmung und Übernahme von Verantwortung an • Wir fördern Eigeninitiative • Wir planen Angebote partizipativ mit den Besucher*innen • Wir regen Diskussionen und Abstimmungen an "Demokratie wird im Kleinen gelebt" • Wir nehmen uns Zeit für Gespräche und sind offen für Vorschläge • Wir schaffen einen Rahmen, wo Kinder und Jugendliche Vorschläge und Ideen einbringen und umsetzen können
<p>6. Die Jugendlichen wissen, wo sie Hilfe und Unterstützung bekommen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir schaffen und erhalten Beziehungssicherheit • Wir bieten Schutz für Kinder und Jugendliche • Wir garantieren Verschwiegenheit im Rahmen gesetzlicher Vorgaben • Wir haben Zeit und Raum, um über Konflikte und Probleme zu sprechen und zu unterstützen • Wir haben Zeit und Raum für Einzel- und Gruppengespräche - ggf. auch außerhalb der Öffnungszeiten • Wir sind vernetzt mit anderen Hilfsangeboten und haben ein umfangreiches Verweisungswissen bezüglich anderer Unterstützungsmöglichkeiten • Wir besuchen Fortbildungen, um adäquat auf verschiedene Problemlagen reagieren zu können
<p>7. Es wird Offene Kinder- und Jugendarbeit in hoher Qualität geleistet</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir arbeiten im Sinne der fachlichen Standards der offenen Kinder- und Jugendarbeit • Wir gewährleisten personelle Qualifikation • Wir berücksichtigen rechtliche Grundlagen im Rahmen pädagogischer Ziele • Wir gewährleisten eine gute Arbeitsorganisation • Wir schützen Kinder und Jugendliche • Wir bekennen uns zur Konzeption und richten uns nach dieser • Wir bekennen uns zum Verhaltenskodex des OASE e.V. und richten uns nach diesem • Wir arbeiten im Team zusammen und gewährleisten Austausch und kollegiale Beratung • Wir nutzen ein differenziertes Kooperationsnetzwerk • Wir entwickeln ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept zum Schutz vor sexuellen Übergriffen und Gewalt

Für die Umsetzung der Wirkungs- und Handlungsziele sollen aus Bestandsaufnahmen und Bedarfserhebungen Erkenntnisse gewonnen werden. Regelmäßig zu erarbeitende, konkretisierte Handlungsziele beinhalten Thesen über förderliche Arrangements, die Kinder und Jugendliche anregen und das Erreichen der Wirkungsziele wahrscheinlicher machen.

6 OASE in der Pandemiezeit

Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Konzeption liegen fast zwei Jahre Covid19-bedingte Pandemiezeit hinter uns und es ist davon auszugehen, dass weitere Monate folgen werden. Das hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Arbeit, weswegen wir uns diesem Thema hier gesondert widmen.

Da die Arbeit in dieser Zeit nur unter Einhaltung von Corona-Schutzverordnung und einrichtungsspezifischem Hygienekonzept möglich ist, werden an alle besondere Herausforderungen gestellt. Die Gegebenheiten müssen tagesaktuell verfolgt, bewertet und gegebenenfalls umgesetzt werden. Dabei möchten wir die maximal vertretbaren Möglichkeiten nutzen, die offene Arbeit in der Einrichtung aufrecht zu erhalten und den Kindern und Jugendlichen Freizeit ermöglichen, die so „normal“ und unbeschwert wie nur möglich ist.

Es ist davon auszugehen, dass Jugendliche in der Pandemiezeit und insbesondere im sogenannten Lockdown anstehende Entwicklungsaufgaben nicht oder nicht in ausreichendem Maße bewältigen konnten. Gerade in der Adoleszenz umfasst das nicht nur die physische Reifung sondern vor allem auch die seelische und psychische Entwicklung. Nicht entsprechend gelöste Entwicklungsaufgaben erfordern beim späteren Nachholen einen erheblich höheren Aufwand bzw. es kann bei später zu bewältigenden Aufgaben zu Schwierigkeiten kommen, die eng mit abweichendem Verhalten verknüpft sein können. Hier müssen wir uns in den nächsten Monaten, vielleicht Jahren auf besondere Bedarfe und Herausforderungen einstellen.

Nach den letzten strapaziösen Monaten brauchen junge Menschen Erholung, Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten - und das selbstbestimmt und in Gemeinschaft mit Gleichaltrigen. Für diese Notwendigkeit müssen wir konstante Rahmenbedingungen schaffen und auch öffentlich eine (politische) Lobby für die aktuellen Belange der jungen Menschen einfordern.

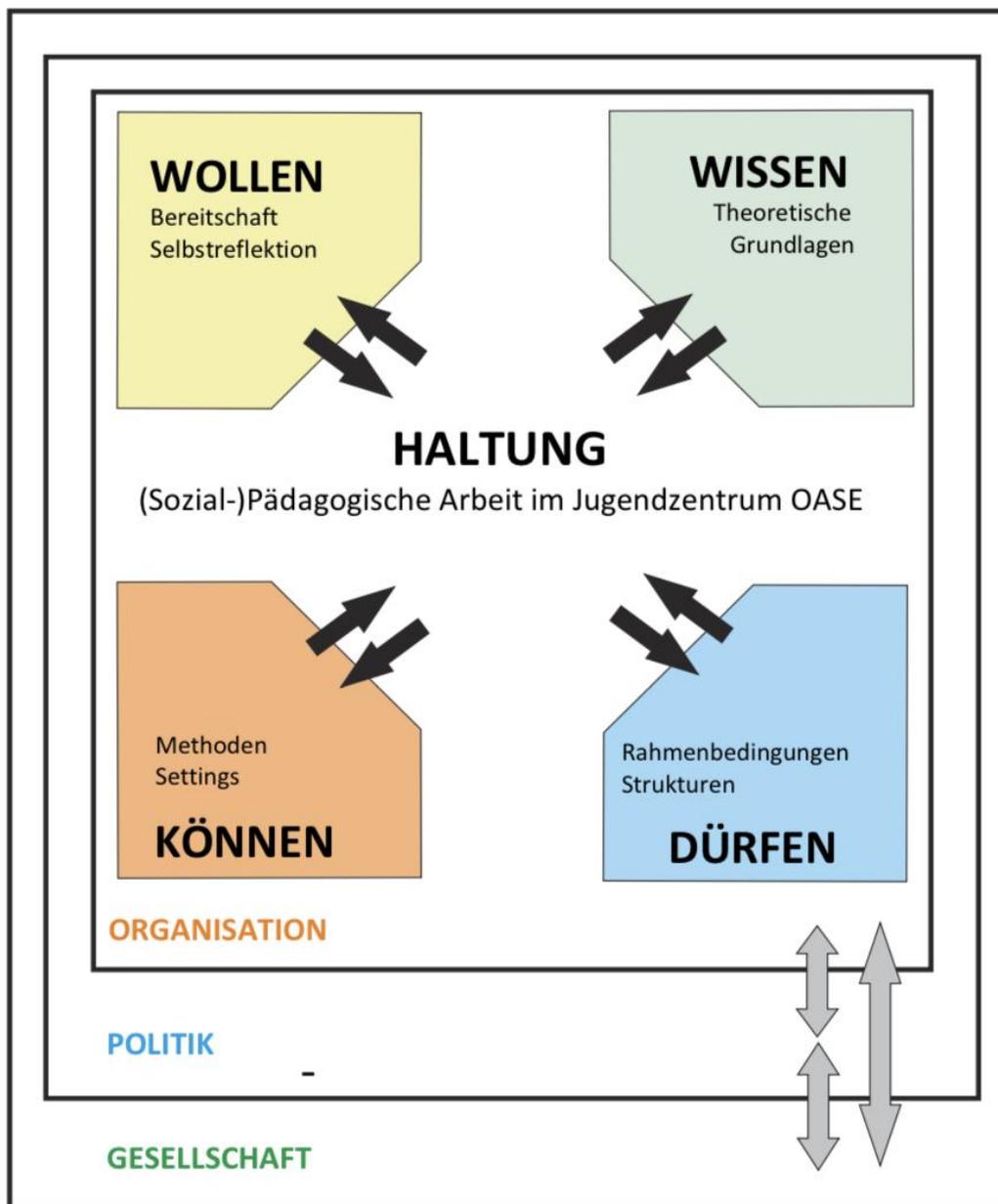
Eine weitere Auswirkung der Pandemie ist die massiv veränderte Mediennutzung Jugendlicher. Reale und virtuelle Lebensräume werden sich weiter verbinden. Bei der Ausgestaltung unserer Arbeit können wir demzufolge nicht an der Digitalisierung und den damit verbundenen Lebenswelten vorbei denken.

7 Organisation / Grundlagen

7.1 Sozialpädagogisches Handeln im Jugendzentrum „OASE“

Weder pädagogische Prozesse noch Inklusion passieren einfach so – es bedarf vieler Anstrengungen und Fachwissen.

Das nachfolgende Schema wurde ursprünglich für die gendergerechte Arbeit entwickelt. Wir haben das Kompetenzmodell für unser Aufgabenfeld adaptiert.



Kompetenzmodell adaptiert nach dem Modell von Böllert, Karsunky

Offene Jugendarbeit ist ein dynamisches Arbeitsfeld, welches sich ständig weiterentwickelt – sowohl inhaltlich als auch methodisch-fachlich.

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele sind Fachlichkeit, Methodenkompetenz aber auch die Persönlichkeit der Mitarbeiter*innen von zentraler Bedeutung. Flexibilität, Kreativität und Phantasie in der täglichen Arbeit sind ebenso notwendig wie Feingefühl und Durchsetzungsvermögen im Umgang mit den Jugendlichen. Die Mitarbeiter*innen sollen für die Kinder und Jugendlichen Impulsgeber*in, Vorbild und Ansprechpartner*in sein, leben Toleranz, Ideenreichtum und Vertraulichkeit im Miteinander vor. Mit Einfühlungsvermögen und Offenheit soll ein Vertrauensverhältnis zu den jungen Menschen entstehen, denen es in Folge besser gelingt sich zu öffnen, Anregungen zu nutzen und sich selbst weiter zu entwickeln.

Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit und Eigenverantwortlichkeit im Alltag sind deshalb unumgänglich für die Arbeit.

Die Mitarbeiter*innen sollen zudem Kenntnis über die Relevanz von Inklusion haben und Vorbilder und engagierte Akteure beim Abbau von Benachteiligung und Diskriminierung sein.

Für die Tätigkeit der hauptamtlichen Beschäftigten ist eine abgeschlossene Berufsqualifikation im sozialen, sozialpädagogischen beziehungsweise sozialarbeiterischen Bereich Bedingung. Die Anforderungen sind in Stellenbeschreibungen festgeschrieben. Wichtig ist die kontinuierliche Fortbildung, für hauptamtlich Beschäftigte ist daher die Teilnahme an jährlich einer (mindestens eintägigen) Weiterbildung verpflichtend.

Durch zusätzliche Honorarkräfte soll ein situationsorientiertes, flexibles und innovatives Agieren ermöglicht werden. Die besonderen Fähigkeiten, die Honorarkräfte in die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einbringen können, sollen das vorhandene Angebotsspektrum erweitern und möglichst passgenau auf die Bedürfnisse der Besucher*innen zuschneiden.

Das Jugendzentrum bietet die Möglichkeit Schulpraktika abzuleisten. Schüler*innen der berufsbildenden Schulen sollen zudem die Möglichkeit haben, mit fachlicher Anleitung Angebote und Projekte durchzuführen.

Wichtig sind Kooperationen mit Bildungsträgern. Das Jugendzentrum ist als Praktikumseinrichtung z.B. an der Ausbildung von Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und Hauswirtschafter*innen beteiligt.

Für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gibt es verbindliche Grundsätze für den Umgang mit dem Klientel. Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die durch ihre Tätigkeit für den OASE e.V. ein besonderes Vertrauensverhältnis zu Kindern und Jugendlichen erlangen können, müssen sich zum Verhaltenskodex des Vereines bekennen. Darüber hinaus muss ein qualifiziertes Führungszeugnis beigebracht werden.

Um das beschriebene Leistungsangebot aufrecht zu erhalten, ist der Einsatz von mindestens drei qualifizierten, hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiter*innen mit je 36 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit notwendig.

Ideal wäre, im Hinblick auf den Aufgabenumfang und die Größe der Einrichtung mit zwei getrennten Bereichen und Garten, der Einsatz von vier Mitarbeiter*innen. Die Öffnungszeiten könnten so noch bedarfsgerechter gestaltet werden und zeitweise Teilschließungen von Bereichen z.B. wegen Projektarbeit, Weiterbildung oder Urlaub könnten weitestgehend vermieden werden.

7.2 Räumlichkeiten / Ausstattung

Das Kinder- und Jugendzentrum hat eine Gesamtfläche von über 500 m².

Die Räume sind so ausgestattet, dass eine größtmögliche Flexibilität der Arbeit jederzeit gewährleistet wird. Die Ausstattung, die jugend- und zeitgemäß sein soll, wird regelmäßig auf Sicherheit und Einsatzbereitschaft überprüft.

Das Haus gliedert sich in zwei angebots-/altersspezifisch getrennte Bereiche auf zwei Etagen, die im Sinne der Barrierefreiheit im Jahr 2017 mit einem Fahrstuhl verbunden wurden.

Beide Etagen sind weitgehend barrierefrei und verfügen über rollstuhlgerechte Toiletten.

Im oberen Bereich gibt es einen 120m² großen Saal, der sich für verschiedenste Veranstaltungen anbietet, Clubraum, Spieleverleih, Küche, Büro, ein Lager für Kreativ- und Beschäftigungsmaterial und ein DJ-Pult mit entsprechender Veranstaltungstechnik. Gerade im oberen Bereich geraten wir bei Veranstaltungen insbesondere bei den inklusiven Veranstaltungen, die junge Menschen mit Behinderung einbeziehen- oft an die Kapazitätsgrenzen, was wir bei der zukünftigen Ausrichtung der Veranstaltungen im Sinne der Sicherheit der Besucher*innen unbedingt bedenken müssen.

Im unteren Bereich, dem sogenannten „OASE-Keller“, befindet sich neben dem Saal, als Begegnungs- und Kommunikationsraum, ein Jugend-Tonstudio, eine (Holz-)Werkstatt, eine Töpferei und ein Raum für Outdoor-Spielgeräte.

Beide Etagen sind aufgrund der Hanglage des Gebäudes ebenerdig anfahrbar und besitzen jeweils eine Außenfläche.

Vor dem Eingang der unteren Etage befindet sich eine Holzterrasse mit einer rollstuhlgerechten Rampe und vor dem oberen Bereich zählen ein Streetbasketball-Korb, Fußballtore, Sitzgruppen und ein kleines Gartenhaus als Stauraum für Spielgeräte zur Ausstattung.

Auch bei der Gestaltung des angrenzenden Gartens, der dem Verein seit 2018 von der Stadt zur Nutzung überlassen wird, wurde auf eine möglichst barrierearme Gestaltung geachtet. Demnächst sollen entsprechende Spiel- und Sportgeräte, wie ein bodengleiches, rollstuhlbefahrbares Trampolin zur Verfügung stehen.

Der Garten soll neben dem Erholungseffekt, Spiel und Sport auch dazu dienen, mit den Besucher*innen gemeinsam eigenes Obst und Gemüse anzubauen, um so Themen wie Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung aufzugreifen.

Vor dem Garten des Jugendzentrums OASE wird durch uns eine Bücherzelle betrieben. Eine große ausgemusterte Kühlschranks-Kombination dient als rund um die Uhr geöffnete, kostenfreie Büchertauschzelle. Um diese weiterhin so erfolgreich zu betreiben und damit das Lesen zu fördern, müssen weiterhin kontinuierlich Bücherspenden eingeworben werden.

7.3 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Jugendzentrums richten sich bestmöglich nach den Bedürfnissen der Besucher*innen und deren Schulzeiten. Das Jugendzentrum soll an 5-6 Tagen je Woche an mindestens 28-30 Stunden geöffnet sein. Inkludiert sind besondere Angebote wie Ferienangebote, Freizeiten, Veranstaltungen, Workshops und Projekte.

7.4 Öffentlichkeitsarbeit / Lobbyarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist in verschiedenen Dimensionen unverzichtbar. Einerseits ist der OASE e.V. in unterschiedlichen Arbeitskreisen vertreten und versteht sich hier als Sprachrohr für Kinder und Jugendliche. Andererseits ist die öffentliche Präsentation des Geleisteten wichtig, um Subventionsgeber*innen und Unterstützer*innen auf die Notwendigkeit der Angebote hinzuweisen und Eltern zu informieren. Die Wirkung der Arbeit muss durch eine gezielte und selbstbewusste Öffentlichkeitsarbeit betont

werden.

Die Angebote des Jugendzentrums OASE erhalten den Charakter der Offenheit insbesondere auch durch die breit gestreute Bekanntmachung in der Presse, an Schulen und im Wohngebiet.

Regelmäßig sollen - möglichst unter Beteiligung der jungen Besucher*innen - Flyer erstellt und verteilt werden. Ein monatlich erscheinendes Programm soll in der Einrichtung, in Schaukästen, Schulen und auf verschiedenen Plattformen im Internet veröffentlicht werden.

Die Notwendigkeit, die Angebote online bekannt zu machen ist unabdingbar, weil die Nutzung für Kinder und Jugendliche zur alltäglichen Selbstverständlichkeit geworden ist. Bisher sind wir - neben der vereinseigenen Website und der Website „JungesPlauen“ - auf drei Online-Plattformen aktiv: Facebook, TikTok und Instagram. In diesem Zusammenhang müssen wir uns zukünftig intensiv damit beschäftigen, wie weit wir der Schnellebigkeit dieses Mediums folgen können oder wollen und wie wir möglichst ausreichend für Medienarbeit ausgebildet sind bzw. die finanziellen Möglichkeiten erhalten, professionelle Anbieter einzubinden.

8 Qualitätssicherung

8.1 Evaluation der Angebote

Für die Qualitätsentwicklung ist ein ständiger Prozess notwendig, bei dem Ziele formuliert, Ergebnisse gesichert, kontrolliert und reflektiert werden.

Der OASE e.V. will die Leistungen und Potenziale der Arbeit sichtbar machen. Qualität spiegelt sich dabei nicht nur in Zahlen (wie viel? wie oft?) wider, sondern soll auf unterschiedlichen Ebenen und Dimensionen festgemacht und beschrieben werden.

Im Mittelpunkt aller Konzepte steht der junge Mensch – sowohl was die Zielformulierungen als auch was die Wirkungen anbelangt.

Konkretisierte Handlungs- und Wirkungsziele sowie die dazu notwendigen Umsetzungsschritte sollen in Teambesprechungen, Vereins- und Vorstandssitzungen sowie innerhalb einer jährlichen Teamklausur besprochen werden. Diese müssen sich immer an den Bedarfen der jungen Besucher*innen der Einrichtung orientieren.

Alle Angebote sollen zudem auf Aspekte der Chancengleichheit geprüft werden. Dabei gilt es die verschiedenen Inklusionsdimensionen regelmäßig kritisch in den Blick zu nehmen.

Die vorliegende Konzeption soll regelmäßig, grundhaft mindestens jedoch im 5 Jahres- Rhythmus fortgeschrieben werden.

8.1.1 Selbstevaluation

Als Standards gelten tägliche Teamabsprachen, wöchentliche Dienstbesprechungen und jährliche Teamklausuren, bei denen Reflektion wichtiger Bestandteil ist. Ergebnisse von Beobachtungen und Gesprächen werden in standardisierten Formularen erfasst welche sicherstellen, dass die aufgezeichneten Daten sowohl für die Teammitglieder als auch für eigene (statistische) Zwecke schnell verwertbar sind. Zur Reflektion der Arbeit ist Supervision eine notwendige und sinnvolle Ergänzung.

8.1.2 Fremdevaluation

Besonders durch Zielgruppenbefragungen soll die Qualität der Arbeit in regelmäßigen Abständen überprüft werden. So soll die Zufriedenheit der Zielgruppe messbar gemacht werden. Im Kontext des Qualitätsmanagements und der sukzessiven Überarbeitung der Konzeption sollen die Adressat*innen der jeweiligen Angebote beobachtet und regelmäßig befragt werden.

Im Abstand von etwa drei Jahren sollen ausführliche Besucherbefragungen durchgeführt werden. Die Befragungen sollen zwei wesentliche Kernelemente haben: Sie eruieren die Befindlichkeiten und Lebenswelten des Klientel und evaluieren die Angebote aus Sicht der Zielgruppe.

Die Ergebnisse und daraus resultierenden Zielstellungen fließen in die aktuellen Planungen ein und werden in konkrete Handlungs- und Wirkungsziele gefasst. Deren Realisierung wird im Jahresbericht überprüft.

8.2 Qualitätsdialoge

Qualitätsdialoge sollen in regelmäßigen Abständen mit Fachkolleg*innen, in den entsprechenden Arbeitskreisen und mit den zuständigen Fachämtern stattfinden. Sie dienen dem Austausch und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Angebote.

8.3 Führungszeugnisse, Verhaltenskodex

Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die durch ihre Arbeit ein besonderes Vertrauensverhältnis zu Kindern und Jugendlichen erlangen können, müssen regelmäßig ein qualifiziertes Führungszeugnis erbringen und sich darüber hinaus zu einem vereinseigenen Verhaltenskodex bekennen.

9 Netzwerkarbeit / Kooperationen

Durch den Dialog mit anderen Einrichtungen und Institutionen soll ein großes Kooperationsnetzwerk nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus sollen Erfahrungen in fachspezifische Arbeitsgruppen eingebracht werden. Ziel muss dabei immer die Verbesserung der Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen sein.

Das gelingende Zusammenwirken mit nachfolgenden Einrichtungen und Institutionen ist wichtig für die Arbeit im Jugendzentrum OASE:

- Jugendamt des Vogtlandkreises
- Stadt Plauen - Fachbereich Jugend, Soziales, Schulen und Sport
- entsprechende Sozialdienste
- Kinder- und Jugendeinrichtungen in Plauen
- Schulsozialarbeiter*innen
- Vogtlandkreisjugendring
- Elterninitiative „Hilfe für Behinderte und deren Familien“ Vogtland e.V.
- „Brücke“ Plauen e.V. Hilfe für straffällig gewordene Jugendliche
- Volkssolidarität Ortsgruppe
- KITAS und Schulen im Stadtteil (insbesondere Hufeland-OS)

- Vital e.V.

In folgende Arbeitskreise/ Gremien sind die Mitarbeiter*innen der OASE derzeit eingebunden:

- Jugendhilfeausschuss des Vogtlandkreises- stellvertretend stimmberechtigt
- Facharbeitskreis der Jugendfreizeiteinrichtungen des VK- Sprecherfunktion
- Facharbeits- und Planungsgruppe Jugendarbeit des Vogtlandkreises
- Arbeitskreis zur Jugendbeteiligung der Stadt Plauen
- Steuerungsgruppe „Junges Plauen“- Administrator der Website
- Stadtteilarbeitskreis Chrieschwitz – Koordination und Moderation
- Arbeitskreise des Vogtlandkreisjugendringes
- AG „Stein im Brett“ zur Ehrung Ehrenamtlicher im Vogtlandkreis
- Netzwerk Migration der Gleichstellungs-, Integrations- und Frauenbeauftragten des Vogtlandkreises
- Kommunalen Präventionsrat Plauen AG Graffiti

10 Finanzierung

Grundvoraussetzung für den Bestand der beschriebenen Angebote ist eine auskömmliche Förderung der benötigten Sach- und Personalkosten durch die öffentliche Hand.

Erforderliche Eigenmittel sollen überwiegend über eigene Einnahmen aus Teilnehmergebühren, Eintrittsgeldern und Spenden erbracht werden.

Eigenanteile in Form von Eigenleistung sind Bestandteil der Finanzierung. Nur durch die Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen ist die Vielfalt der Aktionen und Angebote möglich.

11 Absichtserklärung

Die Mitglieder des Teams des Jugendzentrums OASE erkennen diese Konzeption an und verpflichten sich ihre pädagogische Arbeit nach bestem Gewissen nach dieser Konzeption auszurichten.

Plauen, den 16.12.2021

12 Quellenangaben

Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit stärken/ AGJF Sachsen 2020, Fachstandards Offene Jugendarbeit Sachsen „Situation, Standards, Forderungen“

Heiner, Maja; Reinhardt Verlag, 2016, Kompetent handeln in der Sozialen Arbeit

Humanrights.ch,(2017),Formale und non- formale Bildung. Verfügbar unter:
http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcat=1539, 16.08.2021

Kunkel, Kepert, Pattar (Hrsg),Nomos, 2016, SGB VIII, Lehr- und Praxiskommentar

Land Sachsen, Landesjugendhilfegesetz,
<https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/1897-LJHG>

Landesverband Soziokultur Sachsen, Barriere?frei!,
www.soziokultur-sachsen.de/projektarchiv-infoportal

Stadt Plauen,“Stadtkonzept Plauen 2033“ – Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Sturzenhecker, Benedikt, Juventa 2009, Konzeptentwicklung in der Kinder-und Jugendarbeit

Sturzenhecker, Benedikt, 2003 Zum Bildungsanspruch von Jugendarbeit www.lwl.org/lja-download/datei-download/Service/zarchiv/mitteilungen/m153/1048159600_4/Sturzenhecker_Zum_Bildungsanspruch_von_Jugendarbeit.pdf

Wabnitz, Reinhardt Joachim, Reinhardt Verlag München, 2007, Grundkurs Kinder-und Jugendhilferecht für die Soziale Arbeit